

„Was macht Kirche glaubwürdig?“

Gespräch mit Bischof Bode zum Ausklang der Studientage im Marstall

bü SÖGEL. Mit einem Gespräch mit Bischof Franz-Josef Bode haben die Hauptamtlichen in der Jugendpastoral im Bistum Osnabrück ihre Studientage im Marstall Clemenswerth in Sögel beendet. Über drei Tage hatten sich die über 60 Teilnehmer bei dem Treffen intensiv mit der Frage beschäftigt, wie die Zukunft von Kirche aussehen kann.

Natürlich sei es während der Tage laut Bruno Krenzel, Leiter des Diözesanjugendamtes, auch um die „üblichen Problemfragen“ nach der Zölibatspflicht, dem Priestertum für Frauen sowie nach der Sexualmoral gegangen. „Im Mittelpunkt stand jedoch die Frage, was Kirche glaubwürdig macht“, so Krenzel.

Hiervon ausgehend, seien von den Hauptberuflichen neun Handlungsfelder benannt und konkrete Handlungsschritte erarbeitet worden: Demnach werde die Kirche unter anderem glaubwürdig, wenn sie verständlich über das Evangelium und den Glauben sprechen könne, wenn sie Beteiligung an ihren Prozessen und Entscheidungen möglich mache und wenn sie ihre offenen Fragen nicht verdränge.



In einem Gespräch mit Bischof Bode (Mitte) gaben die Hauptamtlichen in der Jugendpastoral ihre erarbeiteten Vorstellungen zur Zukunft der Kirche wieder. Die Leitung der Studientage hatten Bruno Krenzel (links) und Diözesanjugendseelsorger Michael Franke. Foto: privat

Krenzel: „Zu diesen und sechs weiteren Punkten wurden jeweils skizzenhaft erste konkrete Maßnahmen entwickelt, die in den kommenden Jahren in den Bereichen Diakonie und Liturgie, personales Angebot sowie bei der Konfliktregelung zur Umsetzung kommen sollen.“ Im

Anschluss habe man dem Bischof die Ergebnisse vorgebracht, der seinerseits die Mitarbeiter dazu ermutigt habe, diese Art der Suche nach Glaubwürdigkeit weiterzubetreiben.

„Gebt dem Heiligen Geist den Raum zum Improvisieren“, zitiert Krenzel den Kir-

chenmann. Er habe daran erinnert, dass das Zweite Vatikanische Konzil vom „pilgernden Gottesvolk unterwegs“ spreche, Kirche sich also entwickeln könne und müsse.

„Im Gespräch mit dem Bischof wurde deutlich, dass es in erster Linie um eine

Haltung jedes einzelnen Repräsentanten der Kirche gehe, die eine Kultur der Anerkennung und Wertschätzung der anderen in ihrem Anderssein erst möglich mache“, fasste Michael Strodt, Hausleiter des Marstalls, die Stellungnahme des Bischofs zusammen.